

Leipzig, 5. und 6. November 2004:

Internationale Konferenz „Stadtmusikgeschichte in Mittel- und Osteuropa: Die Musik der Religionsgemeinschaften um 1900“

Die Erforschung des städtischen Kirchenmusiklebens zählt zu den Desiderata der Musikwissenschaft. Stadtmusikgeschichte wird generell oft als Themengebiet von untergeordneter Bedeutung angesehen und Lokalhistorikern überlassen. Bei den vorliegenden Darstellungen zum Musikleben des 19. und 20. Jahrhunderts liegt der Schwerpunkt zudem meist auf den weltlichen, bürgerlichen Institutionen (Konzert, Oper etc.). Dabei bietet gerade die Kirchenmusik die Möglichkeit, die kulturelle Vielfalt einer Stadt brennpunktartig unter die Lupe zu nehmen. In besonderem Maße gilt dies für den (mittel-)osteuropäischen Raum, in dessen Städten bis 1918 bzw. 1939 oft eine Vielzahl unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften neben- und miteinander lebte, sang und musizierte. Eine querschnittartige Analyse der verschiedenen Kirchenmusikzentren innerhalb einer Stadt und der Vergleich der Strukturen in mehreren Städten bieten zudem die Möglichkeit, Zusammenhänge und Entwicklungen zu erkennen, die bei der vorherrschenden nationalen Betrachtungsweise des Musiklebens dieser Regionen leicht übersehen werden.

Ausgehend von diesen Überlegungen fand am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig eine von Helmut Loos initiierte Konferenz statt mit dem Ziel, einen ersten Blick auf das breite Themenfeld zu werfen, das in den kommenden Jahren im Rahmen einer internationalen Kooperation eingehender erforscht werden soll. Der Aspekt des kulturellen Neben- und Miteinanders wurde in vielen Beiträgen betont. So berichtete Jana Kniazeva¹ über das Musikleben in lutherischen Kirchen St. Petersburgs vor dem Hintergrund der von Anfang an multiethnischen Kultur dieser Metropole und der zunehmenden deutsch-russischen Spannungen. Luba Kyyanowska erörterte das Phänomen der von Russland geförderten orthodoxen „Komponisten-Priester“ in der ebenso bunt gemischten, von Ukrainern, Polen, Juden, Österreichern

¹Die Herkunftsorte der Referenten entsprechen, soweit nicht anders angegeben, den Städten, über die sie referierten.

und Armeniern bevölkerten galizischen Hauptstadt Lemberg. Der (scheinbare) Gegensatz zwischen räumlicher Trennung der Volks- und Religionsgemeinschaften und deren partieller kirchenmusikalischer Zusammenarbeit trat anschaulich hervor bei den Referaten von Franz Metz (München) und Wolfgang Sand (Berlin) zu Lugosch (Banat) und Kronstadt (Siebenbürgen). Zu Begegnungen zwischen unterschiedlichen Konfessionen kam es auch bei der Ausbildung, die viele osteuropäische Musiker in der Zeit um 1900 im Ausland erhielten. So studierten etliche orthodoxe Kirchenmusiker aus Kronstadt und Belgrad (Beitrag von Danica Petrovic) in Leipzig bzw. Wien. Neben der Musik der römisch-katholischen, griechisch-katholischen, griechisch-orthodoxen und protestantischen Kirchen wurde in einigen Beiträgen auch das religiöse Musikleben der Juden thematisiert, die in Bratislava (Jana Lengova) und St. Petersburg (Wladimir Gurewitsch) weitgehend eingegliedert waren und in St. Petersburg erst spät eigene Gotteshäuser erhielten, während sie in Warschau (Rüdiger Ritter, Bremen), Krakau (Aleksandra Patalas) und Odessa (Sergey Ship) in separaten Vierteln lebten. Ein anderes Schwerpunktthema bildete der zunehmende Einfluss des Caecilianismus auf das Musikleben u. a. in Ústí nad Orlicí (Michaela Freemanova, Prag) und Oberglogau (Piotr Tarliński, Opole). Weitere Beiträge widmeten sich der Kirchenmusik in Moskau (Mikhail Saponov), Vilnius (Jurate Trilupaitiene), Breslau (Joanna Subel), Oppeln (Remigiusz Pośpiech), Prag (Josef Sebešta), Ljubljana (Primož Kuret), Magdeburg (Klaus-Peter Koch, Bergisch Gladbach), Dresden (Hrosvith Dahmen) und Leipzig (Helmut Loos). Orgelkundliche Beiträge zu Ljubljana (Edo Škulj) und Telč (Petr Koukal) sowie ein glockenkundlicher Beitrag zu Danzig (Danuta Popinigis) rundeten die Tagung ab, die erwartungsgemäß mehr Fragen als Antworten lieferte und Neugier auf die Weiterführung des Projektes weckte.

Stefan Keym